



Nervenaufreibende Hundebegegnungen

Keiner wird gern von einem unerzogenen „Tutnix“ bedrängt

Wegberg. Expertin Kirstin Müller von der Hundeschule Müller (www.freundliche-hunde.de) gibt im „Blick“ monatlich in loser Reihenfolge Tipps rund um den Hund.

Thema heute: Nervenaufreibende Hundebegegnungen

Hunde sollten von ihren Besitzern in jeder Situation kontrollierbar sein – vor allem in der Öffentlichkeit. Es versteht sich daher von selbst, dass die Vierbeiner nur dann unangeleint laufen dürften, wenn sie im Gehorsam stehen und in jeder Situation perfekt abrufbar sind. Die Realität sieht leider meist anders aus und ist täglich auf unseren Straßen zu beobachten – vor allem dann, wenn Hunde samt Halter bei ihren Spaziergängen aufeinanderstoßen. Eine durch lautes Zurufen bereits viele Meter vor dem Zusammentreffen geäußerte Bitte, man möge seinen frei laufenden (und meist weit vorauseilenden) Hund doch bitte anleinen, wird nicht selten mit einer knappen Frage erwidert: „Warum?“

Unfassbar! Denn es sollte für jeden Hundehalter selbstverständlich sein, den eigenen Hund heranzurufen und (wenn es sein muss) anzuleinen, wenn andere Hundebesitzer (oder z.B. auch Spaziergänger, Jogger, Radfahrer) den Weg kreuzen. Es ist eine Frage von Verantwortungsbewusstsein, Anstand und Respekt. Schließlich wird niemand gerne von einem unerzogenen „Tutnix“ bedrängt. Und sollte nicht jeder Hundebesitzer selbst entscheiden dürfen, ob er einen (kontrollierten) Kontakt seines Hundes mit einem Artgenossen zulassen möchte?

Die Hundebesitzer, die sich das Recht herausnehmen, ungefragt über andere Hunde zu verfügen, sind selten um eine Ausrede verlegen: „Der tut nichts, der will nur spielen“, ist sicher der Klassiker. Oft hört man auch: „Der muss mal Hund sein dürfen.“ Und wenn die Begegnung mit dem Artgenossen weniger freundlich abläuft, heißt es gerne: „Die klären das unter sich!“

Die Wahrheit ist: Es sind tatsächlich alles

nur Ausflüchte, hinter denen der Halter seine eigene Hilflosigkeit verbergen möchte, weil er seinen Hund nicht im Griff hat.



Foto: Fotolia

Entweder hat er diesen nie erzogen oder irgendwann resigniert, weil es ihm zu anstrengend war. Und weil ein unerzogener Rüpel, der an der Leine zerrt, viele Nerven kostet, lässt man ihn lieber gleich frei laufen, auch dann, wenn er auf Artgenossen zustürmt – ansonsten würde offensichtlich, was ohnehin klar ist, nämlich dass er nicht gehorcht und z.B. auf „Komm“ gar nicht reagiert.

Im Übrigen: Viele Hundehalter glauben, dass ihr Hund frei laufen müsse, weil er schließlich seine Freiheit brauche.

Ein Irrglaube. Kein Hund will fernab seiner Besitzer frei laufen. Besteht eine enge Bindung, will er nur eins – bei seiner Gruppe sein. Gegen Freilauf ist dennoch nichts einzuwenden, sofern der Vierbeiner gut erzogen und somit jederzeit kontrollierbar ist.

Mein Tipp: Lassen Sie niemals zu, dass Ihr Hund von Artgenossen bedrängt wird. Wehren Sie einen auf Sie zustürmenden Hund ab. Meist reicht es hierfür schon aus, wenn Sie einen entschlossenen Ausfallschritt auf ihn zugehen.

Ebenfalls wichtig: Stellen Sie Ihre Ohren anschließend auf Durchzug. Die Hundehalter, die ihren Vierbeinern alle Freiheiten lassen und keine Grenzen setzen, sind meist diejenigen, die trotz ihrer Ahnungslosigkeit ungefragt Ratschläge und Schelte erteilen.